



Bibliographische Daten

Titel: Der syntaktische Gebrauch der Conjunctionen in den
Adverbialsätzen bei Hans Sachs
Ersteller: Hermann Püschel
Signatur: Amb. 8. 1566

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bisweilen ist in einem konsekutiven Verhältnisse die Conjunction *dass* unterdrückt, und der Consekutivsatz hat die Form eines gewöhnlichen Aussagesatzes:

IV. 163. nichts ist so haymlich, wie man spricht,
es kumbt zu seyner Zeyt ans Licht.

V. 329. unnd leug, sich möchten Palcken biegen.

§ 8.

Die Conditionalconjunctionen.

Die conditionalen Nebensätze leitet Hans Sachs in der Hauptsache ein durch die Conjunctionen *ob*, *wenn*, *so*, *wo*. Folgt der Hauptsatz nach, so wird er oft eingeleitet durch *so*, *doch*, auch *aber* findet sich, so

IV. 433. wo ich thu beladen
den Leib mit Ungestalt durch-auss,

.....

Das Gmüt ich aber schmuck und zier.

IX. 50. wilt nicht gehn, so geh aber ich
und wil das loss Gesind verklagen. —

Die älteste conditionale Conjunction (s. O. Erdmann, Grundzüge der deutschen Syntax, Stuttgart 1886, I, § 128 B) ist *ob*, heute nur noch zur Einleitung indirekter Fragesätze verwendet, das schon bei Luther als conditionale Conjunction im Rückgange begriffen ist, so dass die Beispiele, in denen wir es in der Bibelübersetzung finden, an Zahl nicht sehr umfangreich sind (s. Sirach 4, 18.19, 7, 15, 1. Joh. 2, 1, 3, 13, Phil. 2, 17.) Auch bei Hans Sachs hat *ob* viel von seinem conditionalen Charakter eingebüsst und steht schon mehr in der Bedeutung des lateinischen *si*, so bes. nach den Verben des Erwartens u. ä., „überhaupt in einem Nebensatze, in welchem der Zweifel, die Ungewissheit an die Spitze gestellt wird“ (Vernaleken, a. a. O., II. 422.)